

Gemeindekonzeption

Ev. Kirchengemeinde Duisburg-Neudorf-West

Stand: Juli 2022

A Grundlegung

„Ihr seid...Gottes Bau - ...einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ (1. Korinther 3,11)

Das neutestamentliche Bild vom "Haus der Gemeinde Jesu Christi" ist eines der anschaulichsten ekklesiologischen Bilder. Es hat zwar gegenüber den Bildern vom "wandernden Gottesvolk" (Exodus, Hebräerbrief), dem "einen Leib aus vielen Gliedern" (1. Kor. 12) oder dem "Schiff, das sich Gemeinde nennt" (Markus 4) eine gewisse Statik, kann aber in besonderer Weise festhalten und verdeutlichen,

1. dass Gott selber seine Gemeinde und Kirche baut und erhält,
2. und dass Jesus Christus zugleich Fundament und Maßstab für Leben und Handeln seiner Gemeinde und Kirche ist und bleibt.

Gott selber also baut seine Gemeinde und ruft und befähigt zum Leben in der Nachfolge Jesu Christi und dazu, "die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk." (Barmen VI)

B Was für ein Haus der Gemeinde sollen und wollen wir als Ev. Kirchengemeinde Duisburg-Neudorf-West sein?

1. Die Herberge am Weg

Das Haus der Gemeinde, das wir sein sollen und wollen, zeichnet sich dadurch aus, dass es Menschen zum Rasten, Verweilen, zur Ruhe kommen, einander und Gott Begegnen, Mut schöpfen für den Weg einlädt. Wie bei einer Herberge am Weg stehen viele Türen für jede und jeden offen, die eintreten wollen (oder hierher geführt wurden). Dieser grundsätzliche Charakter der Einladung und der Offenheit soll nach außen und innen deutlich werden. Aus Gästen und Fremdlingen werden Mitbewohner der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Auch wenn der Weg irgendwann irgendwohin weiter führt, bleibt diese Gemeinschaft bestehen. Sie kann als flüchtig und vorübergehend empfunden werden, zielt auch auf Verbindlichkeit und Dauer, erhebt aber weder Eintritt noch übt sie Zwang aus, aus Achtung vor der Würde, dem Recht und der Eigenverantwortlichkeit aller und jedes/jeder Einzelnen vor Gott. Denn wir haben hier keine bleibende Statt, aber die zukünftige suchen wir.

2. Die Kirche für andere

Gemeinde Jesu Christi ist nur da Kirche, wo sie Kirche für andere ist. Dietrich Bonhoeffer ist zu dieser theologischen Grunderkenntnis dadurch gekommen, dass er nach dem einen Herrn dieser Kirche neu gefragt hat: "Wer ist Jesus für uns heute?" Und er hat geantwortet: "Das "Für-andere-da-Sein" Jesu ist die Transzendenzerfahrung! Aus der Freiheit von sich selbst, aus dem "Für-andere-da-Sein" bis zum Tod entspringt erst die Allmacht, Allwissenheit, Allgegenwart. Glaube ist das Teilnehmen an diesem Sein Jesu... Unser Verhältnis zu Gott ist ein neues Leben in "Dasein-für-andere", in der Teilnahme am Sein Jesu." (Widerstand und Ergebung 209)

Als Gemeinde Jesu Christi wollen und sollen wir uns darum bemühen, für andere da zu sein, einladend, offen, einfühlsam, wegweisend, menschlich, hilfsbereit und bereit zum Zeugnis von dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Dabei werden vor allem die in den Blick kommen, die zu den "Geringsten" gerechnet werden, denn: "Was ihr getan habt einem/einer unter diesen Geringsten, das habt ihr mir getan!" spricht der Herr. (Matth.25)

3. Kirche im Stadtteil

Gemeinde Jesu Christi lebt und geschieht an konkreten Orten, unter konkreten Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen, hier und jetzt also. Gerade weil sie für andere und besonders für Benachteiligte und "Geringe" da ist, gilt ihr Augenmerk denen in ihrem Umfeld besonders, die mit Nöten und Schwierigkeiten ihres Lebens, Wohnens, Arbeitens zu kämpfen haben. In unserem Stadtteil Neudorf werden wir darum Kindern, Jugendlichen, älteren Menschen, Menschen mit besonderen Belastungen und Lebenssituationen oder -krisen nahe zu sein versuchen. Die Entwicklungen im Stadtteil sind auch für unsere Gemeinde wesentlich, und wir werden versuchen, darauf einzugehen.

Das gilt für persönliche Erfahrungen (Seelsorge und Begleitung, Angebote für die verschiedenen Lebensphasen, Gemeinschaft in Gottesdienst, Alltag, Trauer und Feier) wie für strukturelle Veränderungen (Arbeitslosigkeit, Bindungsverluste, Vereinsamung, Familienstrukturen). Wir wollen und sollen dabei die Kirche, genauer gesagt die Gemeindegemeinschaft "im Dorf", im Stadtteil lassen, und Gemeinde „im Dorf“ sein. Wir wollen und sollen "der Stadt Bestes" suchen.

4. Die Kirche in der einen Welt

Gemeinde Jesu Christi ist (auch als Herberge am Weg, Kirche für andere und Kirche im Stadtteil) Teil der weltweiten Ökumene (wörtlich: "bewohnter Weltkreis"). Darum wird sie teilhaben und teilnehmen am Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, der großen Mission (Sendung) Gottes unter uns, und all(sonn)täglich beten: "DEIN Reich komme!". Über Kirchenzäune und -mauern hinweg wollen und sollen wir darum Kontakt suchen und halten zu Geschwistern anderer Konfession, anderer Tradition, ja anderer Glaubens- und Lebenserfahrungen.

Das macht uns offen für ökumenische Gespräche und Lernprozesse, für besondere (auch fremde und tabuisierte) Erfahrungen von Flucht, Gewalt, Ungerechtigkeit und Krieg auf unserer einen (!) Welt. Wir wollen und sollen die Verantwortung für eine menschliche, gerechte, friedliche Welt annehmen und teilen, vor Ort und wohin immer unsere Aufmerksamkeit gelenkt wird, im Vertrauen auf die Zusage Gottes: "Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!" und eingedenk unseres Auftrags der "Wegbereitung für das Kommen der Gnade" (Bonhoeffer, Ethik 145f).

5. Unsere Haltung

Wir sind dem biblischen Menschenbild verpflichtet. Unsere Türen stehen jedem Menschen als Geschöpf Gottes mit einer eigenen unverbrüchlichen Würde (Gen 1,27) offen, gleich welchen Alters oder Geschlechts. Dabei kommt dem Auftrag, die Schwachen und Abhängigen zu schützen besondere Bedeutung zu.

Unsere Gemeinde als „Herberge am Weg“ versteht sich auch als Schutzraum für unsere Kinder, Jugendlichen und anderen Schutzbefohlenen. Unser Umgang miteinander ist deshalb stets geprägt von Respekt, Achtsamkeit und Wertschätzung. Dies gilt in besonderem Maß auch gegenüber Schutzbefohlenen. Das gilt es zu leben und zu vertiefen.

In unserer Kirchengemeinde ist die persönliche und sexuelle Grenz Wahrnehmung gegenüber allen Personen, insbesondere gegenüber Kindern, Jugendlichen und sonstigen Schutzbefohlenen, unverzichtbare Grundlage der Arbeit.

C Türen zur Herberge am Weg

Die Zugänge zur Gemeinde Jesu Christi, zum Haus, das Gott selbst baut und erhält, zur "Herberge am Weg", die wir sein sollen und wollen, sind vielfältiger Gestalt, weil und wie das Leben selbst vielfältig ist, Gott sei Dank. Es gibt große Portale und kleinere Törchen, deutlich sichtbare Türen und eher versteckte Zugänge. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie offenstehen und einladen. Unsere größeren Türen zum Haus der Gemeinde sind und sollen auch weiterhin sein:

Ev. Familienzentrum

ZAP Jugendzentrum

Kirchenmusik

Gottesdienste und Seelsorge

Ev. Familienzentrum Gustav-Adolf-Straße 65

Unser Leitbild

Die Kindertagesstätte versteht sich als Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Neudorf-West. Wir wollen den Kindern die Werte christlichen Zusammenlebens wie Vertrauen, Geborgenheit und Angenommensein vermitteln. Biblische Geschichten, elementare theologische Informationen (z.B. Abendmahl mit Kindern) und unterschiedliche Gottesdienste gehören zu unserer Arbeit. Dabei möchten wir einen Zwang zur Teilnahme an Feiern und Gottesdiensten allerdings vermeiden. An einem Gespräch und Austausch mit anderen Konfessionen sind wir interessiert.

Unsere Kinder sollen sich, ihren Fähigkeiten entsprechend, möglichst selbstständig entwickeln können. Wir möchten ihnen dabei Hilfestellung geben aber auch Freiraum zur Erprobung lassen.

Wir versuchen die Kinder zum Nachdenken, Nachfragen und Überlegen anzuregen und sind gerne Gesprächspartner für die Kinder. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich und andere mit ihrer Verschiedenheit, ihren Stärken und Schwächen zu erleben und zu akzeptieren.

Uns ist ein gewaltfreier und respektvoller Umgang untereinander wichtig. Dies setzt gegenseitige Wertschätzung und Rücksichtnahme voraus, welche wir unseren Kindern in der Einrichtung vorleben. Wir begleiten die Kinder dabei eigene Grenzen, sowie die Grenzen anderer zu erspüren und zu achten.

Durch für die Kinder verständliche Regeln, Rituale und Grenzen möchten wir unseren Kindern ein zuverlässiges und sicheres Umfeld bieten. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich selbstbewusst einzubringen und ihre Rolle in der Gruppe zu finden. Dafür ist es wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen, merken, dass sie wahrgenommen, angenommen und mit ihrer Meinung ernstgenommen werden.

Sich gemeinsam freuen, Anteilnahme und Trost erfahren und zusammen Spaß haben stärkt unsere Beziehung untereinander.

Die Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes unter Berücksichtigung seiner persönlichen Eigenschaften und seines persönlichen Entwicklungsstandes sind die Grundlage unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir wollen „ein jedes Kind da abholen, wo es gerade steht!“

Aktuelle Ereignisse in der Gruppe oder Erlebnisse der Kinder werden aufgegriffen und die Kinder können ihre Ideen und Wünsche einbringen. Durch Geschichten, Bilderbücher, Gespräche, Experimente, Spiele, Lieder und praktisches Tun werden die Themen den Kindern nahegebracht.

Wir versuchen bei unserer Arbeit, die Lebensbedingungen der Kinder zu berücksichtigen und sie entsprechend ihrer Stärken und Schwächen zu fördern. Die Persönlichkeit des einzelnen Kindes steht im Vordergrund.

Für die Kinder, die im letzten Jahr vor der Schule unsere Einrichtung besuchen, werden besondere Angebote gemacht. Die „Maxikinder“ lernen in Kleingruppen mit Schwerpunkt auf Selbstständigkeit, Eigenaktivität und intensiver Sprachförderung. Sie machen Ausflüge in die nähere Umgebung (z.B. Besuche bei der Feuerwehr, dem Bauernhof und Teilnahme an Museumsangeboten).

Für die Kinder ist es wichtig zu erleben, dass Kindergarten und Familie miteinander in Verbindung stehen. Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

Als zertifiziertes Familienzentrum bieten wir allen interessierten Mitmenschen verschiedene Bildungs- und Beratungsangebote in unserer Einrichtung an. Zur Erfüllung dieses Angebots kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen in unserem Umfeld.

Globales Lernen und Fairer Handel gehören als „faire Kita“ zu unserem KiTa-Alltag. Die Vielfalt der Welt wird durch das Thema Fairer Handel mit allen Sinnen erfahrbar. Es hilft unseren Kindern, die Welt als Eine Welt zu verstehen.

Jugendarbeit der Ev. Kirchengemeinde Duisburg-Neudorf-West

Leitbild ZAP Jugendzentrum Gustav-Adolf-Str. 65

Wir sind Herberge am Weg für alle Kinder und Jugendlichen.

Unsere Angebote richten sich an alle Kinder und Jugendliche von 6 – 27 Jahren!

Das Wochenprogramm besteht aus Angeboten der Offenen Tür wie Kickern, Billard, Fußball, Tanzen, freies Spiel etc. und speziellen Gruppenangeboten wie z.B. Mädchentreff, Bastelkurs, Gitarrenunterricht oder Kochkurs. Das ganze Jahr über finden jahreszeitlich bezogene Angebote und Feste statt. In jedem Sommer ist die Einrichtungen in den letzten 3 Ferienwochen Standort der Stadtranderholung (Kinderalarm). Ergänzend dazu findet in den ersten 2 Ferienwochen ein eigenes Ferienprogramm der Einrichtung statt mit einer anschließenden einwöchigen Freizeit für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

Kooperation und Netzwerk:

Unsere Kooperationspartner sind Grundschulen im Stadtteil, Jugendeinrichtungen im ganzen Stadtgebiet, Jugendgerichtshilfe, Ev. Jugendreferat, Deutsches Rotes Kreuz, die Johanniter, Polizei, Ev. Familienbildungswerk und die Duisburger Feuerwehr. Außerdem bieten wir regelmäßig Praktikantinnen und Praktikanten aus verschiedenen Schulen, Universitäten oder anderen Bildungseinrichtungen die Möglichkeit den sozialen Beruf und die Offene Kinder- und Jugendarbeit kennen zu lernen. Durch Projekte kommen noch Kooperationspartner in Form von engagierten Sportlerinnen und Sportlern, Künstlerinnen und Künstlern und pädagogischen Fachkräften hinzu.

Unsere Ziele:

Wir wollen Kindern und Jugendlichen gute Begleiter auf ihrem Weg zum Erwachsen werden sein und sie in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung fördern. Das geschieht, indem wir Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Selbstfindung, zur Erholung und Entspannung, zu Gesprächen, Kontakten und Partnerschaften bieten. Besonderen Wert legen wir dabei auf das Rechte der Kinder auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Unsere Einrichtung ist ein sozialer Raum für Begegnungen, Geselligkeit und Bildungszwecke.

Unsere Besonderheiten:

Wir bieten für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 16 Jahren ein ausgewogenes Menü und Getränke in der Zeit von 15:00 – 16:00 Uhr an. Vorher werden mit Unterstützung des pädagogischen Teams die Hausaufgaben erledigt. Altersspezifische Angebote wie Kickern, Fußball oder Kreativkurse können im Anschluss daran in der Einrichtung wahrgenommen werden. Während dieser Angebote und auch im Alltag der Offenen Tür konzentrieren wir uns darauf, den Kindern und Jugendlichen das Prinzip der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg zu vermitteln und mit ihnen einzuüben.

Qualitätssicherung:

Unser Team legt besonderen Wert auf eine transparente und ehrliche Feedbackkultur. Durch regelmäßige Teamsitzungen und -abende tauschen wir uns regelmäßig aus, diskutieren gemeinsame Schwierigkeiten, Wünsche und Beobachtungen. Regelmäßig werden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeiten zu Fortbildungen angeboten. Das gesamte Team ist seit Jahren in der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg geschult und nimmt regelmäßig an Aufführungskursen teil.

Kirchenmusik der ev. Kirchengemeinde Duisburg Neudorf-West

Leitbild

Präambel

Wir pflegen Musik, weil sie einen wichtigen Beitrag zum kulturellen und aktiven Gemeindeleben darstellt, weil sie vielfältige Möglichkeiten zum sozialen Miteinander in einer christlichen Gemeinschaft schafft, weil sie ein wesentlicher Teil der Verkündigung ist, weil sie Gemeindeleben in den Stadtteil ausstrahlt.

Leitgedanken

- Wir wollen gerne gute Musik gemeinsam machen an dem Ort, wo wir uns wohl fühlen.
- Um gute Musik gemeinsam machen zu können, ist es jedem von uns ein Anliegen, stets aufmerksam bei den Proben zu sein und dazulernen zu wollen.
- Wir wissen, dass wir bei öffentlichen Auftritten Repräsentanten unserer Gemeinde sind, die uns musikalisch und materiell fördert.
- In unserer kirchenmusikalischen Arbeit soll nicht nur gute Musik gepflegt, sondern zugleich damit verbunden auch Gottes Wort und christliche Werte erlebbar und freudig verkündet werden.
- Uns liegt viel daran, respektvollen Umgang auf der Grundlage christlicher Werte zu pflegen und den guten Ruf und das Profil unserer Gemeinde sowie unseres Kirchenkreises zu befördern.
- Alle Menschen, die ihre musikalische Begeisterung einbringen möchten, sind in den Gruppen herzlich willkommen und sollen nach ihren Möglichkeiten interessiert und gefördert werden.
- Wir sehen es als selbstverständliche Aufgabe an, Gottesdienste und Veranstaltungen nach Bedarf und Möglichkeiten musikalisch mitzugestalten, sowohl in der Gemeinde als auch außerhalb.
- Durch unsere musikalische Arbeit möchten wir unseren Gemeindegliedern Freude bereiten und wir wünschen uns, dass diese Freude überspringt auf Gottesdienst- und KonzertbesucherInnen.
- Wir wissen und wünschen, dass durch unsere Arbeit der Zusammenhalt untereinander und zu unseren Freunden und Familien gestärkt wird, dass aber dadurch auch Menschen zu uns kommen, die sonst nur schwer Zugang zur Gemeinde finden.

Angebote und Inhalte

Die Arbeit der Kirchenmusik umfasst im Kern Angebote in den Bereichen Gospelchor und klassischer Chor sowie Blechbläser- und Blockflötenensemble.

- Klassischer Chor bedeutet für uns das Singen mehrstimmiger Musik unterschiedlicher Stile und Epochen, vorwiegend a capella, leichten und mittleren Schwierigkeitsgrades.
- Gospelchor bedeutet für uns mehrstimmige vorwiegend bandbegleitete Gospels im weiteren Sinne und unterschiedlicher Stile mit meist englischsprachigen, theologisch tragfähigen Texten.
- Blechbläserensemble bedeutet für uns klassische Posaunenchor-Arbeit und damit das Spielen von Choral- und Liedsätzen, aber auch von freier Literatur unterschiedlicher Epochen und Stile.
- Blockflötenensemble bedeutet für uns das anspruchsvolle mehrstimmige Musizieren von Literatur unterschiedlicher Epochen und Stile.

Die Arbeit ist basisorientiert und möchte für viele Menschen offen sein. Für das Spiel in den Instrumentalensembles sind spieltechnische Grundlagen erforderlich.

Chöre und Ensembles musizieren vorrangig in Gottesdiensten und Konzerten innerhalb der Gemeinde, aber auch in Kooperation mit Gruppen anderer Gemeinden und im Rahmen von Projekten des Kirchenkreises. Einladungen aus anderen Gemeinden werden gerne angenommen.

In Absprache bietet die Kirchenmusik nach den Möglichkeiten gerne Raum und Unterstützung für Musikgruppen und Einzelpersonen, die sich im Kontext unserer Gemeinde engagieren möchten.